

Freitag,
29. Mai 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 248.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile in
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellungsanzeige 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tierzgartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Printnr. Nr. 4246, 3110, 3949 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Albanien.

Was wollen die Aufständischen?

Die internationale Kontrollkommission erhielt am Mittwoch bei ihrer Anwesenheit in Kajaia seitens der Wortführer der an der aufständischen Bewegung teilnehmenden Bevölkerung die Versicherung, daß sie sich von den Aufklärungen und Zusagen der Kontrollkommission persönlich befriedigt fühlten, daß sie aber vor einer endgültigen Abklärung noch einen Meinungsaustausch mit den Vertretern der übrigen an der Bewegung beteiligten Landschaften pflegen möchten. Allerdings hat in Kajaia eine Anzahl Fanatiker in präziser Form den Wunsch nach Wiederherstellung der türkischen Herrschaft ausgesprochen, indessen haben so wie gestern in Kajaia die Erklärungen der Kontrollkommission auch heute in Tirana, wohin sie sich begeben hatte, beruhigend gewirkt. Sie dürften ihren Eindruck sicherlich nicht verfehlen.

Herbortzuheben ist, daß die religiösen Chefs von Tirana, nämlich der Mufti und der Ulema, gemeinsam mit der Kommission bemüht waren, die Vertreter der unzufriedenen Landschaften von der Unzulässigkeit einiger ihrer Forderungen zu überzeugen. Indessen konnte bemerkt werden, daß ein

ziemlich starker religiöser Fanatismus geweckt

und auch dort unter den Unzufriedenen die Forderung nach Ernennung eines mohamedanischen Fürsten laut geworden ist. Wie in Kajaia, so erklärten auch in Tirana die Führer der Bewegung, daß voreerst den Delegierten aller in Betracht kommenden Landschaften Gelegenheit zur Aussprache zu geben sei, die in einer Versammlung in der nächsten Woche erfolgen soll. An dieser hätte auch die Kontrollkommission teilzunehmen.

Die Malissoren und Miriditen gegen die Aufständischen.

Wien, 29. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Skutari: Gestern fand hier eine große Versammlung von Malissoren und Miriditen statt, in der beschlossen wurde, an den Fürsten Wilhelm eine Abordnung zu senden, um ihm über die Lage und die Stimmung in Nordalbanien zu berichten und ihm mitzuteilen, daß sie bereit seien, gegen die aufständischen Anhänger Essads zu marschieren.

Die Reise des Hofmarschalls v. Trotha.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Zur Reise des Hofmarschalls des Fürsten von Albanien, v. Trotha, nach Berlin wird uns bestätigt, daß sie auf keinen politischen Auftrag zurückzuführen ist. Hofmarschall von Trotha ist der Überbringer gewisser persönlicher Wünsche des Fürsten, die mit der öffentlichen Behandlung der albanischen Frage nicht in Zusammenhang stehen.

Die nach Rußland verschlagenen Flieger.

Eine genaue amtliche Darstellung über die Verhaftung der beiden bei Nym in Gouvernement Plog in Rußisch-Polen gefandenen deutschen Offiziere liegt noch nicht vor. Wie schon mitgeteilt, handelt es sich um ein Flugzeug der Fliegerstation Graudenz, das von dem erst seit 16. Mai nach Graudenz kommandierten Hauptmann Schmöger vom württembergischen Inf.-Regt. Nr. 126 geführt wurde; Beobachter war Oberleutnant Paul vom Inf.-Regt. Nr. 51.

Hauptmann Schmöger hatte am 26. Mai den Auftrag erhalten, mit einem Beobachter an Bord auf einem Albatros-Doppeldecker von Graudenz nach Thorn zu fliegen. Die beiden Offiziere wählten auf ihrem Fluge nicht die gerade Linie, die sich ihnen durch die Bahnlinie Graudenz-Thorn leicht markiert hätte, sondern flogen hart an der deutsch-rußischen Grenze entlang. In der Höhe von Strasburg i. P. geriet der Doppeldecker in ein schweres Gewitter. Die beiden Offiziere gingen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen, auf große Höhen. Ohne Zweifel hat der Kompaß durch elektrische Einflüsse gelitten, denn die beiden Flieger hielten in dem Gewitter nicht mehr südlichen Kurs inne, sondern flogen in genau östlicher Richtung weiter. Das Flugzeug verlor auf dem Truppenübungsplatz Wapno niedergehen und wurde dabei von einem Gewittersturm über die Grenze getrieben. Seitens des deutschen Botschafters in Petersburg, der sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, ging ein Bericht an die Militär-Fliegerstation Thorn und an das Kriegsministerium ab. Die beiden Offiziere hatten außer einer Generalabsicht und den notwendigen Instrumenten am Flugzeug, wie Kompaß, Höhenmesser und Tourenmesser nichts bei sich, was irgendwie den Verdacht einer Spionage aufkommen lassen könnte. Das von den russischen Beamten beschlagnahmte Bordbuch gibt über den Aufstieg und die Zeit des Fluges genaue Auskunft.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

hielt am Donnerstag in Köln ihre 48. Hauptversammlung ab, der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kölns bewohnten. Die 64 Bezirksgruppen der Gesellschaft waren nahezu vollständig vertreten. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende Nebelau-Bremen. Regierungspräsident Dr. Steinmeier begrüßte die Gesellschaft namens der königlichen Regierung. Von drei Medaillen der Prinz-Heinrich-Stiftung wurde die Goldene Medaille dem Vornmann Rahrs-Norderney, die silberne Medaille dem Vornmann Horst-Prerow verliehen. Die kupferne Medaille wurde dieses Jahr nicht verliehen, da kein geeigneter Fall vorlag.

Fortsetzung der Staatsberatung im Herrenhause.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom Donnerstag, 28. Mai.

(Ausführlicher Bericht und Schluß; Anfang f. Freitag-Morgenausgabe.)

Zum

Etat der Gestütsverwaltung

Bemerkte auf Anregungen des

Grafen Grote, den Charakter der hannoverschen Produktion an schweren Kavallerie- und Zuchtperden nicht durch zuviel Vollblutheute zu gefährden, und des

Grafen v. Seydlitz-Sandreski, entbehrliche Stuten der Hauptgestüte zu Zuchtzwecken am Privatzüchter zu verkaufen, ferner auch zwecks Eingründung des sehr gewachsenen Wettbetriebes die Zahl der langen Rennen zu vermindern und die der kurzen zu vermindern, und so eine möglichst energische Prüfung der Pferde zu fördern.

Oberstallmeister von Dettingen:

Mecklenburg hat die schlechten Eigenschaften seiner Vollblutpferde durch Kaltblut wieder gutmachen wollen. Das ist aber gänzlich mißlungen und die mecklenburgische Pferdezüchtung nicht wieder hochgekommen. Diesen Fehler wollen wir in Hannover nicht begehen. Das augenblickliche Verhältnis der Vollblutheute zu den übrigen Pferden ist durchaus angemessen. Am liebsten würde ich die ganze Landpferdezüchtung in eine Vollblutbolle eintunten und dann wieder herausnehmen. (Weiterkeit.)

Die Hauptaufgabe des Oberstallmeisters

ist die Sorge für ein gutes Kavalleriepferd, welches auch galoppieren kann. Dazu gehört 1., daß kleine und große Züchter stets genügendes Mutterstutmaterial behalten, 2., daß die Pferdezüchtung rentabel bleibt. In der Vollblutzüchtung besteht ein Mangel nicht an Mutterstuten, sondern an Züchtern. In der technischen Kommission des Unionklubs werde ich den hier ausgesprochenen Wünschen möglichst entgegenkommen. (Beifall.)

Etat der Anstaltungskommission

und die dazu gehörige Denkschrift, berichtete Graf von Seydlitz-Sandreski.

Diese und die Denkschrift von 1913 über die Ausführung des Anstaltungsgegesetzes von 1886 und seiner Nachträge wurden ohne Diskussion zur Kenntnis genommen.

Etat der Zentralgenossenschaftskasse

berichtete ebenfalls

Graf von Seydlitz-Sandreski und hob hervor, daß die Kasse sich sehr erfreulich entwickelt habe. Beim

Etat des Finanzministeriums

führte

Oberbürgermeister Dr. Dehler aus:

Die Kommission hält es für erwünscht, daß das neue Abkommen über den Ausgleichsfonds auf gesetzliche Grundlage gestellt wird, damit der Ausgleichsfonds nicht aufgebraucht werde. Das Herrenhaus meint noch immer, daß eine Neuordnung der Bezüge der Altpensionäre abliege.

zu müssen, zumal die Regierung erklärt hat, daß dazu sehr große Mittel nötig wären, andererseits sich herausstellen dürfte, daß die Altpensionäre dabei nicht besser fahren, sondern zeitweilig weniger gehalten würden als jetzt.

Beim Etat der direkten Steuern

bemerkte

Fürst Hsenburg-Wächtersbach:

Meine Steuerdeklarationen sind seit 11 Jahren fast ohne Beanstandung angenommen worden. In diesem Jahre aber heißt es mit einemmal, daß mein Vermögen viel zu niedrig angegeben sei. Es wurde der fortliche Reinertrag mitveranschlagt auf Grund eines von mir erbetenen statistischen Materials.

Finanzminister Dr. Lenge:

Ich habe die Angelegenheit nachgeprüft und kann dem Vorsitzenden der Steueranlagungskommission nicht unrecht geben. Ob die Erklärung zu steuerlichen oder statistischen Zwecken abgegeben wurde, bleibt doch im Ergebnis gleich.

Fürst Hsenburg-Wächtersbach:

Bei steuerlichem Zweck hätte ich vom Reinertrag die Fortschäden abgezogen.

Graf Sitten-Gapski

tritt für Aufbesserung der Landmesser und der Katasterbeamten ein.

Generaldirektor der direkten Steuern Heintze:

Der Herr Finanzminister würde es bedauern, wenn in der Veranlagung des Ertragswertes schematisch verfahren würde.

Graf Wirbach:

Der verstorbene Graf Kanitz und ich sind dauernd für eine Verringerung der Steuerzuschläge eingetreten. Eine relativ hohe Einkommensteuer läßt sich noch tragen, wenn die Kommunalsteuern nicht so hoch sind. Im Osten betragen sie aber durchgängig 130 v. H. Um der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung willen möchte ich den Herrn Minister bitten, die Abschaffung der Zuschläge für die Zukunft prüfen zu wollen. Für nicht zulässig halte ich es, daß die Steuerkommission sich um die Entschädigungen kümmern, die für Willkürlichkeiten gezahlt werden.

Finanzminister Dr. Lenge:

Über die vom Grafen Wirbach mitgeteilten Fälle kann ich leider nicht Auskunft geben, da ich das Material nicht hier habe. Seinen Rat, recht sparsam zu sein, will ich recht gern befolgen. Namentlich vom anderen Parlament werden wir aber immer zu neuen Ausgaben gedrängt, ohne daß man uns Wege zu neuen Einnahmen zeigt. Die 72 Millionen der Steuerzuschläge lassen sich auch aus dem Extraordinarium nicht decken, es sei denn, wir lehrten zu dem alten Zustand zurück, der sich als unhaltbar erwiesen hat.

wiesen hat, die Eisenbahneinnahmen für allgemeine Staatszwecke zu verwenden. Bei allen Forderungen auf verschärfte Bestimmungen in der Vorbildung der Beamten fragt die Regierung zuerst nach der Zweckmäßigkeit. Die hat sich bei den Katasterbeamten nicht erwiesen.

Nach weiterer kurzer Erörterung wird der Etat genehmigt. Die Etats der indirekten Steuern, der Lotterieverwaltung, der Seehandlung u. a. werden ohne Erörterung genehmigt. Es folgt der

Etat des Ministeriums des Innern.

Herr von Buttkamer:

Dem Minister bringen wir vollstes Vertrauen entgegen. Aber es ist doch fraglich, ob die

Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen gegen die Sozialdemokratie

genügen. Alle bisherigen Maßnahmen sind nicht imstande gewesen, das riesige Anwachsen der Sozialdemokratie zu hindern. Wir hoffen von der Staatsregierung, daß sie den Kampf mit Nachdruck führen wird. Wir dürfen im Kampfe nicht erlahmen, wenn auch augenblickliche Erfolge nicht eintreten. Ein Zug nach rechts ist unentbehrlich in der Bevölkerung vorhanden. Das hat auch die Wahl in Osterburg-Stendal bewiesen. Immerhin muß man die politische Entwicklung einzelner Bundesstaaten mit Sorge verfolgen. Es ist radikalisiert und der Sozialdemokratie zum Siege verholfen worden. Den in Baden erfindenen Großblock will man auch in anderen Staaten aufrichten. Unser Wahlrecht bildet immer noch das festeste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie.

Die Fortschrittler, die für das Reichstagswahlrecht eintreten

sollten dies Experiment erst in den Gemeinden vornehmen. Wir müssen immer wieder an die Verhöhnung unserer unerblicklichen Fürsten erinnern. Doch hört man selten etwas von einem Vorgehen der Gerichte. Nur in letzter Zeit ist man erfreulich vorgegangen. Unverständlich ist es, wie man

Die russische Jüdin Eugenburg in Freiheit läßt.

trotzdem sie verurteilt wurde. Wie lange wird sich unser Volk noch das wilde Treiben der Juden und Judengenossen gefallen lassen? Trotz dringender Warnungen ist Esch-Bohringen eine demokratische Verfassung gegeben worden mit dem Erfolge, daß Französlinge und Sozialdemokraten vorgebrungen sind. Auch in der Verwaltung vermissen wir ein energisches Auftreten gegen die Revolutionspartei. Man erlaubt ihnen Massenmorde usw. Wenn es so weitergeht, dann kommen wir bald unter die Führung der Stadthagen, Davidsohn, Herzfeld, Heymann usw. Wir leben jetzt schon wie in einem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. In dieser ganzen Presse der Sozialdemokratie ist das Judentum vorherrschend. Auch in der Agitation gegen die Landeskirche, für den Gebirgsdienst und Juden tätig. Die Politik des Fortwärtens kann nur dazu führen, das Volk zu verwirren. Das wird auch unsere auswärtigen Beziehungen beeinflussen. Wir verlangen kein Ausnahmegericht, aber eines, das die Autorität des Staates wahr. Unser Volk bedarf der Führung. Der Erschütterung der kaiserlichen Kommandogewalt, des Vertrauens zum Heere muß entgegengetreten werden. Die Nationalliberalen —

Präsident Graf Bebel:

Ich bitte den Herrn Redner, seine Ausführungen abzukürzen. Wir haben nur sehr wenig Zeit!

Herr von Buttkamer:

Diesem Wunsche muß ich mich fügen. Ich hielt es aber für meine Pflicht, auf gewisse Schäden aufmerksam zu machen. Diesen Schäden muß energisch entgegengetreten werden. (Lebhafte wiederholte Beifall, vereinzelt Handklatschen.)

Minister von Loebeck:

Die Gefahr, die uns von der Sozialdemokratie droht, steht nicht vollkommen ein und werde alle mir zur Gebote stehenden Mittel anwenden, um dieser Gefahr entgegenzuwirken. Ich muß mich aber gegen die Anschauung wenden, als ob der Reichstagsrat oder der Staatssekretär des Innern sich dieser Gefahr verschließen. Sie haben sich beide wiederholt gegen die Sozialdemokratie gewandt und jedes Faktieren mit ihr verworfen. Der Herr Reichskanzler erachtet eine Verschärfung des Schutzes der Arbeitswilligen als durchaus notwendig. Er hat betont, daß er mit dem Grafen Westarp übereinstimme, und daß die Regierung die Führung übernehmen wolle. Es müssen für den verstärkten Schutz aber erst die Unterlagen geschaffen werden. Auch die Reichsregierung ist sich der Pflicht bewußt, energisch anzukämpfen gegen die bestehenden Mißstände, soweit die gesetzlichen Bestimmungen die Handhabe bieten. (Beifall.)

Minister a. D. Dr. Stubi:

Der unheilvolle Einfluß des Kneipenlebens muß gesetzlich bekämpft werden. Die politischen Verfügungen reichen nicht aus. Durch das Kneipenleben werden die Jahrespäne der Bahnen verlängert und so deren Personal in die unheilvollen Folgen des unethischen Lebens hineingezogen. Die zunehmenden Selbstmorde, auch der Schüler, sind eine Folge der Entwidlung des Volkslebens.

Oberbürgermeister Dr. Dehler-Düsseldorf:

Die Ausführungsanweisungen zum Sparfassen-Anleihegesetz wirken äußerst einschneidend auf das Sparkassenwesen.

Minister von Loebeck:

Es sind ja schon manche Mißbräuche eingetreten. Die Bestimmungen werden aber nochmals geprüft werden. In bezug auf das Kneipenleben, besonders der Anmirkneipen, kann ich erklären, daß neue Anordnungen ergehen sind. Die Robelle zur Abänderung der Gewerbeordnung wird dem Reichstage wieber vorgelegt werden.

Graf zu Rankan:

Ich möchte für die hollsteinischen Sparkassen den Ausführungen Dr. Dehlers beitreten.

Graf Sitten-Gapski:

Ich möchte an die Regierung die Frage richten, wie sie sich zu der gewünschten Aufhebung des Impfgesetzes stellt. Keineswegs darf die Gewissensklause eingeführt werden.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner:

Es ist nur durch die Impfung gelungen, die Pocken so zurückzudrängen, daß die Todesfälle 1913 nur 12 betragen haben

in Deutschland. (Hört, hört!) Wenn man den Impfwang abschaffen wollte, so würde ein Zustand eintreten wie in Frankreich oder Rußland, wo jährlich 50 000 Menschen sterben. Wir haben allen Anlaß, am Impfwang festzuhalten. Es wird hoffentlich gelingen, den Impfwang so herzustellen, daß alle Nebenbakterien daraus verbannt werden. Wir werden im Bundesrat stets unsere Stimme gegen die Aufhebung des Impfweges abgeben.

Die Körnerkrankheit in Polen und Westpreußen wird mit Energie bekämpft. (Beifall.)

Graf Sechtil:

Es ist mir unverständlich, warum man die Homöopathie nicht hochkommen lassen will. Diese hat eine außerordentliche Entwicklung genommen, die Ärzte besitzen dieselbe Vorbildung wie die allopathischen. Dem Krankenhaushalt in Bitterfeld läßt man bedauerlicherweise keine Unterstützung zukommen.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner:

Die Homöopathie wird nicht zurückgedrängt. Ich selbst habe diese Methode studiert.

Professor Dr. Küster:

Gegen den hochverdienten Entdecker des Salvarsans sind heftige Angriffe ergangen. Es würde sicher zur Verhütung und Milderung beitragen, wenn der Herr Minister seine Stellung kundgeben würde.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner:

Professor Ehrlich ist einer der besten Chemiker, der viele gute Heilmittel entdeckt hat. Er hat sich auch dem Studium der Syphilis gewidmet und hat eine Reihe von Mitteln hergestellt. Das 606 war das Salvarsan, das bei Menschen eine ganz außerordentliche Wirkung besitzt. Ehrlich hat aber eingesehen, daß mit einem Salvarsan das Mittel nicht die Krankheitserreger tötet, er ist deshalb zu einer mehrfachen Anwendung übergegangen. Das Mittel wird mit Quecksilber kombiniert und hat in tausenden von Fällen gewirkt. Wir haben die Überzeugung gewonnen, daß es namentlich im Anfangsstadium der Syphilis wirkt. Allerdings sind mehrere Fälle, in denen es angewandt wurde, tödlich verlaufen. Die Medizinverwaltung kann aber der Wissenschaft nicht in den Arm fallen. Wir müssen sorgfältig prüfen und feststellen, ob wirklich das Salvarsan oder andere Ursachen die Todesfälle veranlaßt haben. Die Behauptungen, daß im Krankenhaus zu Frankfurt a. M. die Prostituierten durch das Salvarsan in Massen sterben, stimmt nicht. Es sind von 10 000 behandelten Personen 1200 Prostituierte gewesen. Im ganzen sind 15 Personen gestorben. Von der Revolverpresse ist das aufgebauscht worden. Natürlich wird man die Verhütung der Mittel abwarten müssen. Wenn ein Berliner Arzt in der politischen Presse heftig die Ärzte, die mit ihm arbeiten, fränkt und die Disziplin verlegt, so hat der Polizeipräsident das Recht und die Pflicht, ihn zu tilgen. Diese Pflicht ist gegenüber Dr. Drenow erfüllt worden.

Graf Zieten-Schwerin:

Ich bedaure, daß es noch keinen Lehrstuhl für Homöopathie gibt.

Der Rest des Stats wird genehmigt.
Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 1/2 6 Uhr.

28. Deutscher Berufs- genossenschaftstag.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

Hg. Leipzig, 28. Mai.

Unter starker Beteiligung trat heute hier der 28. Deutsche Berufs-
genossenschaftstag zusammen, zu dessen Begrüßung der Präsident des
Reichsversicherungsamtes, Professor Dr. Kaufmann das Wort nahm.
Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hänel vom sächsischen Ministerium
des Innern hob die verständnisvolle Mitarbeit der Arbeitgeber an der Ar-
beiterversicherung hervor, namentlich auf dem Gebiete des Aus-
baues der Unfallverhütung und der Arbeiterfürsorge. Da hier-
bei von Seiten der Berufsgenossenschaften keine einseitige Inter-
essenvertretung zulage getreten ist, haben sie damit zur Wahrung
des sozialen Friedens und zum Ausgleich der sozialen Gegen-
sätze beigetragen. (Lebh. Beifall.)

Darauf gab der Verbandsvorsitzende D. Spicker-Berlin
einen Überblick über die Gewährung des

Unfallversicherungsrechts in der Reichsversicherungs-
ordnung:

Gegenüber dem bisherigen Recht bedeute die Reform der
Reichsversicherungsordnung eher eine Verschlechterung als eine
Verbesserung. Nichtsdestoweniger könne man mit dem neuen Ge-
setz leben, weil es die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaf-
ten im großen und ganzen unangefast läßt. Man kann es be-
grüßen, daß sich das Zusammenwirken von Versicherungssträgern
und Versicherungsämtern überwiegend friedlich und förderlich
gestaltet hat. Es muß aber doch festgestellt werden, daß sich
nicht alle Versicherungsämter in die ihnen zugewiesene Rolle,
Hilfsorgane der Versicherungsträger zu sein, zu finden gewußt
haben. Die Entscheidung des Großen Senats des Reichsver-
sicherungsamtes betreffend die sogenannten Unfälle des täglichen
Lebens, hat Bedenken grundsätzlicher Natur hervorgerufen. Es
kann nicht Aufgabe einer von unseren Unternehmern allein ge-
tragenen Versicherung sein, sich gegen solche Gefahren zu wen-
den, denen jedermann in gleicher Weise ausgesetzt ist, sondern
wir wenden uns nur gegen solche Gefahren, die mächtige Unter-
nehmungen geschaffen haben, oder denen ihre Personen täglich
in besonderem Maße ausgesetzt sind. Schärfste Verwarnung
müssen wir gegen die im Reichstage gelegentlich der Staatsbera-
tung aufgestellten Behauptungen einlegen, die Berufsgenossen-
schaften seien es gewesen, die durch ihre Agitation bemüht ge-
wesen, auf die Reichsregierung des Reichsversicherungsamtes einen
illudalen Einfluß auszuüben. Die Berufsgenossenschaften wer-
den in diesem der Verärgerung hierüber keinen Einfluß auf ihre
Entscheidungspraxis gestatten, sie werden fortfahren, ihre Auf-
gaben frei von Engherzigkeit und in sozialem Sinne zu erfüllen.
(Lebh. Beifall.)

Hierauf sprach der Direktor der Seeberufsgenossenschaft
Schauvöhl-Hamburg über das

Verhältnis der Ärzte zu den Berufsgenossenschaften

Er prüfte eingehend die von ärztlicher Seite vorgebrachten
Klagen über ungenügende Honorierung der ärztlichen Leistun-
gen; er ist der Meinung, daß die Berufsgenossenschaften auf eine
angemessene, von jeder kleinlichen Rücksichtnahme sich freihalten-
den Bezahlung der Ärzte bedacht sein sollten. Die Ausführungen
fanden allseitige Zustimmung.

Nach Referaten von Verwaltungsdirektor Marcus-Ber-
lin und Kommerzienrat Moninger-Karlsruhe wurde zu der
Frage der Rücklagen der gewerblichen Berufsgenossenschaften
eine

Entscheidung

gefaßt, in der es heißt:

„Der 28. ordentliche Berufsgenossenschaftstag hält an dem
Umlageverfahren, das die verbündeten Regierungen und die über-
wältigende Mehrheit des Reichstages bei Schaffung der reichs-
gesetzlichen Unfallversicherung nach reiflicher Erwägung als Ver-
tragsform gewählt hatten und das sich seither in nahezu dreißig-
jähriger Erfahrung weit über die anfänglichen Erwartungen hin-
aus bewährt hat, unverbrüchlich fest. Gegen jeden Versuch, es
durch die Kapitalbedeckung ganz oder teilweise, unmittelbar oder
auf dem Umwege der Ansammlung entsprechend hoher Rück-
lagen, zu ersetzen, legt der Berufsgenossenschaftstag im Namen
der Gesamtheit der deutschen Industrie und der übrigen auf ihm
vertretenen Kreise des deutschen Gewerbes das Verbot und
Widerstand ein.“

Weiterhin sprach über die

Ausbildung von Betriebs Helfern

Verwaltungsdirektor, Regierungsrat a. D. Dr. Stöcker-
Bodum.

Schließlich sprachen noch Geschäftsführer Assessor Dr.
F. Stern-Berlin und Dr. med. C. Schmidt-Bitterfeld
über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die
gewerblichen Berufskrankheiten.

Die Versammlung stimmte einem Antrag des geschäftsfüh-
renden Ausschusses zu, in dem gesagt wird: „Der 28. ordentliche
Berufsgenossenschaftstag muß die ernstesten Bedenken dagegen
erheben, daß von der in § 547 der Reichsversicherungsordnung
dem Bundesrat gegebenen Befugnis, die Unfallversicherung auf
bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten auszudehnen, Gebrauch
gemacht werde.“

Zum Schluß gab es noch eine lebhafte Aussprache über das
Verhältnis der Krankenkassen zu den Berufsge-
nosenschaften. — Als Ort der nächsten Tagung wurde Düssel-
dorf bestimmt.

Griechenland und die ägäische Inselfrage.

In der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer gab
der Minister des Äußeren, Dr. Streit, folgende Erklärung
bezüglich der Ägäischen Inseln ab:

1. Griechenland hat der Türkei niemals einen Vorschlag ge-
macht wegen Anerkennung eines Kondominiums oder Zu-
lassung von Beamten, deren Befugnisse eine Art Kondomi-
nium oder Souveränität der Türkei über die Inseln bedeuten würden.

2. Die jetzige hellenische Regierung hat niemals daran gedacht,
die Ägäischen Inseln preiszugeben, die nicht nur durch die sie-
reichen Wälder Griechenlands wiedererobert worden sind, sondern die
auch angegliedert wurden durch eine Entscheidung der Mächte, die sich
auf den im Londoner Vertrage bestehenden unbestreitbaren und für
Griechenland wie für den Nachbarstaat gemeinsamen Rechtstitel stützt.
Das Recht Griechenlands auf diese Inseln ist dergestalt
etwas Unabstreitbares, daß Griechenland keineswegs daran denkt, sich
ihrer zu entäußern. Ich bitte das Haus, die Debatte nicht auf
andere Inseln auszudehnen. Denn ich glaube, daß eine derartige
Erörterung nicht in den Rahmen der gegenwärtigen Debatte gehört.
In der Tat ist seitens der Mächte noch keine Entscheidung bezüglich
dieser Inseln erfolgt, obwohl der Londoner Vertrag vorsieht, daß sie
auch darüber entscheiden werden.

Der Prozeß der Gräfin Tiepolo.

Aus Mailand wird uns geschrieben: Nur kurze Zeit
trennt uns noch von dem Augenblick, da die Geschworenen in
dem kleinen Städtchen Oleglia über die Gräfin Maria Tie-
polo ihr Schuldig oder Nichtschuldig sprechen werden. Es recht-
fertigt sich also wohl, rückblickend auf den Gang der Verhand-
lungen, gewissermaßen in einem letzten Wort das Facit dieser
seltsamen Kriminaltragödie zu ziehen. Gewiß hat alle Welt
durch die Aussagen der italienischen Offiziere und sonstiger Zeu-
gen von der Ercheinung der Gräfin Tiepolo einen sympathischen
Eindruck gewonnen, der durch ihr körperliches Leiden nur noch
unterstützt werden kann. Ebenso gewiß ist aber, daß die Ver-
handlungen einzelne Tatsachen ans Licht gefördert haben, die
die Hauptmannsgattin in ihren Beziehungen zu dem Offiziers-
burgen, dem faden Verfallener Polimanti, nicht ganz tadellos
erscheinen lassen. Die verhänglichen Anklagen mit ihren
liebegläubigen Küssen und Grüssen, die nicht minder verhäng-
lichen Szenen am Badestrand, endlich die Szenen in der Küche,
wo unzweifelhaft vor Nachbarn Liebesumarmungen der beiden
beobachtet werden konnten, sind dem Staatsanwalt starke
Stützen, die das Gebäude der Anklage nur schwer erschüttern
lassen werden. Auch daß die Gräfin dem Burtschen immer wieder
keine Zubringlichkeit verzieht, und ihrem Gatten darüber Still-
schweigen bewahrt, sind Argumente, die der Angeklagten ge-
fährlich werden können. Eher spricht schon für sie, daß sie vor
dem stürmischen Liebeswerben Polimantis Zuflucht bei einem
Kameraden ihres Mannes suchte, und daß sie, als sie sich seiner
nicht mehr erwehren konnte, in jener dunkel gebliebenen Szene
im Schlafgemach in einer Aufwallung von Horn, Scham und
Ekel zum tobenden Revolver griff. Wie man aber auch
den Fall drehen und wenden mag, ganz schuldlos scheint die
Gräfin nicht, zumindest hat ihr Verhalten dem Burtschen gegen-
über Polimanti die Berechtigung gegeben, sich für den erklärten
Liebhaber der schönen Gräfin halten zu dürfen. Hier liegt aller
Wahrscheinlichkeit nach der Schlüssel zu der dunklen Tragödie.
In diesem Lichte besehen, erscheint die Mordtat der Gräfin ver-
ständlich, wenn auch nicht verzeihlich.

Der Staatsanwalt hat beantragt, die Angeklagte des
Mordes schuldig zu sprechen. Das Urteil wird voraussichtlich
am Freitag gefällt werden.

Zur Tagesgeschichte.

800-Jahrfeier der Burg Wittelsbach.

Am gestrigen Donnerstag vormittag fand in Nischach in
Bayern in Gegenwart des Königs und der Königin die
800-Jahrfeier der Burg Wittelsbach statt.

Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, der durch den
Bischof von Augsburg abgehalten wurde. Darauf hielt König
Ludwig auf dem weiten, von zahlreichem Publikum umfün-
gten Burgplatz eine Ansprache, in der er betonte, wenn auch
die Burg die Zeit nicht überdauert habe, so doch das Geschlecht,
das aus ihr hervorgegangen sei. Der König fuhr fort: Das
Wittelsbacher Haus hat seit mehr als 700 Jahren in Bayern
und der Pfalz geherrscht, und dies ist erklärlich, weil die Wittels-
bacher Bayern entstammen. Seit unendlichen Zeiten
haben die Wittelsbacher Herrscher und ihr Volk
zusammengestanden. Der König erinnerte sodann das
Wort König Ludwigs II.: Ich fühle mich eins mit mein Volk.
Er gehe weiter und sage: Das bayerische Volk, zählt
sich eins mit seinem König. Wie es viele Jahrhunderte
war, soll es viele Jahrhunderte bleiben. Das wolle Gott!

Der König hat aus Anlaß der Jubelfeier eine Reihe
von Auszeichnungen verliehen. Auch wurde ein Gnadenakt
zur Kenntnis gebracht, durch den die Gefangenen der Straf-
anstalt Nischach begnadigt wurden, unter ihnen eine Frau, die
vor 30 Jahren zum Tode verurteilt und dann zu lebens-
länglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Die neuen Kardinäle.

Nach der Vortragsfeier am Mittwoch fand gestern im Va-
tikan mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell im Saale der
Segenserteilung das öffentliche Konsistorium zum
Zweck der Hutaussprechung für die neuen Kardinäle
statt. Der Feier wohnten bei mehrere in Rom anwesende Kar-
dinäle, das diplomatische Korps beim Heiligen Stuhl, der Mal-
teserorden, der Adel, eine große Anzahl von Bischöfen, die Ver-
wandten und Freunde der neuen Kardinäle sowie zahlreiche Ge-
lehrte.

Nachdem die neuen Kardinäle in der Paulskapelle den
Eid geleistet hatten, wurde der Papst auf der Sedia gestatoria in
den Saal der Segenserteilung getragen, während die Versamm-
lung folgte. Der Papst nahm auf dem Throne Platz und setzte
den Kardinälen den Hut auf. Beim Einzug in den Saal wurde
der Papst mit dem Gesänge: „Tu es Petrus“ begrüßt, der von den
Sängern des Vatikans unter der Leitung von Perosi gesungen
wurde, die darauf mehrere Motetten vortrugen. Der Papst
kehrte darauf in seine Gemächer zurück, und die neuen Kardinäle
begaben sich in die Sixtinische Kapelle, wo sie vor dem Altar
niederknieten, während einer der ältesten Kardinäle das Gebet
super creatas cardinales sprach. Zum Schluß erfolgte das ge-
heime Konsistorium, bei welchem der Papst die Zeremonie der
Mundschließung und -Öffnung an den neuen Kardinälen vornahm,
und ihnen ihre Titel zuwies.

Der Papst hat dem Kardinal Bettinger den Titel von
San Giovanni a porta latina und dem Kardinal Hartmann
den Titel von Santa Maria in Domnica verliehen.

Die russischen Reservistenübungen.

In den Berliner politischen Kreisen teilt man, wie unser
Berliner Vertreter erfährt, die in einigen Wiener Blättern
kundgegebene Erregung über die angekündigten Einberufungen
von Reservisten in Rußland nicht, zumal die in Aussicht ge-
nommenen Übungen erst für den Herbst dieses Jahres an-
gesetzt sind. Immerhin gibt man zu, daß die Ankündigung
dieser Einberufungen die Absicht einer Einwirkung
auf Österreich-Ungarn verfolgen könnten.

Deutsches Reich.

** Der Kaiser und die Frühjahrsparade. Die Ab-
bestellung der auf heute (Donnerstag) angeordneten Frühjahrs-
parade in Potsdam hatte zu Gerüchten über eine Erkran-
kung des Kaisers Anlaß gegeben. Wie wir aus zuver-
lässigster Quelle erfahren, ist abgesehen von einer ganz
leichten Erkältung des Kaisers, die ihn aber an der
regelmäßigen Erledigung der Regierungsgeschäfte keineswegs
hindert, an diesen Gerüchten nichts Wahres. Die Parade
in Potsdam ist lediglich des andauernd schlechten Wetters
wegen abgefragt worden. Aus dem gleichen Grunde ist auch
die auf Freitag angeordnete Berliner Parade abgefragt worden.

** Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig
begeben sich am 5. Juni abends nach München zum offiziellen
Besuch des Königs und der Königin von Bayern. Am
7. Juni reisen der Herzog und die Herzogin von München
nach Gmund, wo ein mehrtägiger Aufenthalt in Aussicht
genommen ist. — Die Herzogin Ernst August zu Braunschweig
und Lüneburg, geb. Prinzessin Viktoria Luise von Preußen,
ist am Mittwoch im Neuen Palais eingetroffen; sie wird
einige Tage in Potsdam verweilen.

** Die Reichstagswahl in Koburg. Die Sozial-
demokraten haben den Rechtsanwalt Hofmann in Hof als
Kandidaten für die Reichstagswahl in Koburg aufgestellt.
Für die Fortschrittliche Volkspartei kandidiert der Präsident
des koburgischen Landtages Arnold, für die National-
liberalen Amtsgerichtsrat Dr. Stoll.

** Kardinal Kopp und die Gewerkschaften. In der
neuesten Nummer der „Allgemeinen Rundschau“ macht
Dr. Baumgarten-Rom die Mitteilung, daß Kardinal
Kopp vier Stunden vor seinem Tode an den Erzbischof
von Köln Dr. v. Hartmann einen Brief diktiert habe, der
eine hochbedeutende, umfassende Zurücknahme früher ge-
äußelter Ansichten in der Gewerkschaftsfrage enthielt.

** Der nationalliberale Zentralvorstand läßt der
„Kreuzzeitung“ zufolge Werbeschreiben mit den Unterschriften:
Waffermann, Friedberg, Vogel ins Land gehen, mit Hilfe
dessen Beitragsmarken zu drei Mark zum Besten des national-
liberalen Wahlfonds zu vertreiben gesucht werden. Es heißt
darin:

Die innere Politik, zumal im Reiche, legt uns, unbeschadet
des gemeinsamen Kampfes gegen die Sozialdemokratie, gegen-
über dem immer stärker werdenden Einfluß des Zentrums und
konservativer Interessenpolitik die Verpflichtung auf,
durch immer festeren Zusammenschluß unserer Reihen, durch
Ausbau der Organisation und durch ausgiebige Aufklärung
unseren Anhang und Einfluß zu mehren und zu stärken.

Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung“:

In diesen programmatischen Worten tritt doch sehr deutlich
zutage, in welchem Verhältnis bei den Nationalliberalen die Be-
kämpfung der Sozialdemokratie und der Rechte zueinander
stehen. Jene macht man mit, etwa weil es nicht gut anders geht,
diese aber ist das eigentliche Ziel und das beherr-
schende Prinzip der ganzen parteipolitischen
Stellung.

** Eine fette französische Ente. In der „France militaire“,
Nr. 9167 vom 16. Mai, wurde unter der Rubrik Essai-Lothringen
aus Meß gemeldet, daß die 60. Infanterie-Brigade den Befehl
erhalten habe, auf den Truppenübungsplatz Esenborn zurückzu-
kehren. Man erzähle, daß dieser Befehl gegeben worden sei un-
mittelbar vom Kaiser, der über die Übungen der Brigade, die vor
dem Kaiser stattfanden, anlässlich seiner Anwesenheit in Meß, im
höchsten Grade unzufrieden sei. Daß hier eine ganz kräftige Ente
von der „France militaire“ gebraten worden ist, liegt auf der
Hand. Erwähnt sei hier nur, daß die 60. Infanterie-Brigade im
Jahre 1914 mit Esenborn gar nichts zu tun haben wird. Sie
wird diesen Truppenübungsplatz nicht einen Tag benutzen. Wich-
tiger erscheint an der Sache, daß das angesehenste militärische Or-
gan der Franzosen, das mit dem Kriegsministerium in enger Be-
ziehung steht, sich nicht scheut, solchen fantastischen Schwindel seinem
Leserfreizeit zu unterbreiten, selbstverständlich in der Absicht, dem
Ansehen der deutschen Armee im französischen Heere das Wasser
abzugraben.

** Tagung der Schiffsbau-technischen Gesellschaft. Die Teil-
nehmer an der Sommerversammlung der Schiffsbau-technischen Gesell-
schaft, über die wir gestern bereits berichteten, trafen Donnerstag vor-
mittag von Stuttgart in Friedrichshafen ein, um die Werksanlagen
des Luftschiffbauers Zeppelin zu besichtigen. Graf Zeppelin übernahm
selbst die Führung. Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ unter-
nahm verschiedene Aufstiege, an denen trotz des schlechten Wetters
Damen und Herren der Gesellschaft teilnahmen. Nach der Besichtigung
der gesamten Werksanlagen hielt Graf Zeppelin einen Vortrag über

die Entwicklung und den Bau der Zeppelinluftschiffe, dem sich ein Vortrag des Ingenieurs Dornier über die künftige Möglichkeiten des Luftschiffbaues anschloß. Damit war die Tagung beendet.

Zwischenfall in der bayerischen Kammer. Bei der Beratung des Fortsetzungs in der bayerischen Kammer der Abgeordneten hatte der Bauernbündler Gandorfer mit dem Finanzminister gestern einen Redestreit wegen eines Grundstücksaustauschgeschäfts zwischen der Forstverwaltung und der Stadt Bamberg. Als der Finanzminister äußerte, die Ausführungen Gandorfers, des Bauern und Bürgermeisters von Ehausen, hätten ihm Anlaß zur Heiterkeit gegeben, entgegnete Gandorfer, daß nicht er, sondern der Minister dem Hause Anlaß zur Heiterkeit gegeben habe. Der Minister erwiderte: Nachdem der Präsident die Bemerkung des Abgeordneten nicht zurückgewiesen hat, muß ich mich energisch dagegen verwahren, daß ich dem Hause Anlaß zur Heiterkeit gab. Ich verwahre mich dagegen. Ich werde sonst das Haus nicht mehr betreten. Der Vizepräsident erwiderte, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, die Bemerkung des Abgeordneten so schnell zurückzuweisen, da der Minister sofort das Wort ergriffen habe.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 29. Mai.

Der Zeppelinkreuzer „Z. 5“ soll, dem Vernehmen nach, morgen, Sonnabend, wieder in Posen eintreffen und hier vier Wochen stationiert bleiben.

Der Charakter als Rechnungsrat ist dem Rgl. Polizeisekretär Marquardt in Danzig verliehen worden.

Die Kommission zur Feststellung der preussisch-russischen Landesgrenze hat ihre Arbeiten die sich über die Kreise Dornow, Pleschen, Breschen Witowo, Mogilno, Strelno und Hohenfalsa erstreckten, aufgenommen. Die preussische Regierung hat den Major im großen Generalstabe Brüggenmann und die russische Regierung den Oberst im Generalstabe v. Schubersky zum Vorsitzenden ernannt.

Hauchverbot für den Truppenübungsplatz „Barthelager“. In Anbetracht der jetzt herrschenden Trockenheit ist das Verbot des Rauchens in den Wäldern des Truppenübungsplatzes Barthelager bis auf weiteres auch auf den gesamten Truppenübungsplatz mit Ausnahme der öffentlichen Wege ausgedehnt worden. Der Übungsplatz darf außerhalb der öffentlichen Wege nur mit Erlaubnis der Kommandantur betreten werden.

Gefunden oder zugelaufen: Ein grauer Kinderkittel mit blauen Streifen; eine weiße Bluse; ein Paar schwarze Damenhandschuhe; ein Herrenschirm; ein Messer mit schwarzem Rand; ein weißgelber Hund; ein Portemonnaie mit 1,35 M.; eine braune Jagdhündin; ein gelber Ring mit rotem und weißem Stein; 20 Kupons von einem Pfandbriefe; ein braunes Portemonnaie; ein schottischer Schäferhund; ein goldener Ring mit rotem Stein und Brillanten; eine graue Herrenmütze; ein Rohrtüch; ein Fahrrad; 1,69 M. und ein Schlüssel; eine Schachtel enth. einen Ring und eine Brosche; eine Mohairbroche; eine Korallenkette; ein silbernes Halsketten; ein Paar weiße Woll; ein braun und weißgetigelter stichelhaarer Jagdhund.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,10 Meter, gegen 0,08 Meter gestern früh.

Wasserwechsel in der Ostmark.

Sch. Zerlow, 28. Mai. Der Müller Maximilian Borowski hat sein Pflugschiff für 2700 Mark an den Müller Edmund Nawowski in Santomisch verkauft.

Schmiedel, 27. Mai. Bierzeck Stütz junge Fische ausgegraben hat im Nebel Sietowko, Kreis Schmiedel, der Förster Boleslaw Brychay aus einem Fuchsbau. — **Landrat Brindman** ist vom 26. d. Mts. bis 6. Juli beurlaubt und wird in den Dienstgeschäften des Landratsamtes Kreisamtschusses, Versicherungsamtes und der Einkommensteuer-Veranlagungskommission durch den Rittersgutsbesitzer Caesar auf Muthow vertreten. — Bei dem Gewitter am Sonntagabend schlug der Blitz in die katholische Kirche zu Bukow ein, ohne jedoch zu zünden. Er verursachte nur unbedeutenden Schaden.

Lissa i. P., 27. Mai. Zu den Erkrankungen beim hiesigen Bataillon wird dem „Liss. Anz.“ auf Grund authentischer Angaben gemeldet: Die Durchfallerkrankungen, an denen am Sonnabend 100 Mann erkrankten, waren so leichter Natur, daß kein einziger Mann ins Lazarett übergeführt zu werden brauchte. Generalarzt Dr. Korjch hat sich bei seiner Anwesenheit in Lissa am Montag eingehenden Bericht erstatten lassen. Die Ursache der Erkrankungen, die auf Wurst oder Wasser zurückgeführt werden, kann erst nach dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung in einigen Tagen festgestellt werden. Die Mannschaften sind bereits wieder völlig gesund. Zu irgendwelchen Befürchtungen liegt nicht die geringste Veranlassung vor.

Sch. Zerlow, 28. Mai. Im hiesigen Kreise werden am 1. Juli Kreisbezirke eingerichtet. Der Kreisbezirk Zerlow ist dem Schornsteinfegermeister Andreas Karalus von hier übertragen worden.

Schwarzenau, 28. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen ging hier heute vormittag während eines Gewitters nieder und brachte den Pflanzen die ersehnte Erquickung.

T. Gnesen, 28. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf dem Grünmarkt. Ein Maurer, der das Gerüst auf dem Bau des Fleischermeisters Behrer auf dem Grünmarkt bestiegen hatte, stürzte plötzlich aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Bedauernswerte, der außer einem doppelten Beinbruch schwere innere Verletzungen davontrug, wurde sofort nach dem Krankenhaus Bethesda geschafft. Dort soll er seinen Verletzungen erliegen. — Gestern fand auf dem städtischen Viehhof ein Großviehmarkt statt. Der Auftrieb war nicht sehr stark, er betrug 432 Stück Großvieh und 97 Stück Kleinvieh. Die Milchpreise stiegen bis 450 Mark. Schlachtvieh wurde mit 40 Mark und darüber der Zentner bezahlt. Kälber kosteten 50 Mark und darüber. Sehr begehrt war Jungvieh, das teuer bezahlt wurde. Verkauft wurden insgesamt 23 Waggons.

K. Strelno, 28. Mai. An Stelle des aus dem Vorstände des Großvieh Darlehnsvereins ausgeschiedenen Pfarrers Seiffert ist der Pfarrer Heinisch in Großvieh zum Vorstandsmitglied bestellt. — Ein schweres Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen zog heute über die hiesige Gegend; es brachte ergiebigen Regen. — Feuer zerstörte heute nachmittag das Wohnhaus nebst Stall des Grundbesitzers Jakob Gosciniak in Königsbrunn.

Kolmar i. P., 26. Mai. An der Chausseestrecke Uch-Kolmar sind am Freitag in den Stationen 16,0—16,2 von 4—7½ Uhr nachmittags, 23 junge Alleebäume von ruckloser Hand beschädigt worden. Auf die Ermittlung des Baumfrevlers ist eine Belohnung von 50 Mark vom Landrat ausgesetzt worden. — Die Sammlungen für das rote Kreuz haben im Kreise Kolmar i. P. 1264,90 Mk. ergeben.

Filehne, 27. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Gutshof. Das bei seinen Grobheuern vier mit seinen Eltern auf Besuch weilende 4jährige Enkelchen des Oekonomierates Ruben fiel beim Spielen im Gutsparke mit dem Kopfe zuerst in ein dort befindliches von Kaninchen und Hunden gegrabenes Sandloch. Leider wurde das nicht gleich bemerkt, und der kleine Knabe konnte sich allein nicht wieder erheben. So fand man das bedauernswerte Kind kurz danach, mit dem Gesicht im Sande liegend, verstorben.

Bromberg, 28. Mai. Die heutige Stadiverordnetenversammlung genehmigte die Ausführung eines weiteren Wasserleitungsdurchstiches vom Wasserwerk bis zum jetzigen Eisenbahn-

übergang und die Umlegung des vorhandenen Druckrohrs unter dem Planum der neuen Umgehungslinie Bromberg-Karlshof und bewilligte dafür 85.000 M. Weiter erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß zum Zwecke der Durchführung der Entwässerung der in Dan begriffenen neuen Zubehörskaserne und des Geländes neben der Kriegsschule ein Entwässerungskanal ausgeführt wird, und daß von den Kosten von 61.000 M. ein Betrag bis zu 14.400 M. dem Reservefonds der städtischen Kanalisationsverwaltung entnommen wird, während der Rest vom Militärkassas erstattet wird. Zur Ausführung von Ergänzungsarbeiten an der neuen Feuerwache wurden 2774 M., für die neue Vitoriastraße 3800 M. bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung 1000 M. als städtischen Zuschuß zum Künstlerhonorar für die malerische Ausmalung der neuen Kriegsschule. Der Kultusminister hat zu demselben Zwecke aus Mitteln des Landesfunkionsfonds bis zu 10.000 M. bereitgestellt. Die Stadt hat außerdem die Kosten für die Bereitung der Maßflächen und für die Feststellung der Gerüste zu tragen. Es handelt sich in der Hauptsache um die Ausmalung des Speisesaales, der an den Sonntagsvormittagen dem Publikum zur Besichtigung freigegeben werden soll. Die Durchführung einer Straße an der neuen Stadtschule bis zur Wilhelmstraße wurde genehmigt. Zur Dedung der Unkosten für das vom 15. bis 17. August hier stattfindende Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfest wurden 2000 M. bewilligt. Die Beihilfe an die hiesige Rechtsanwaltsstelle wurde von 300 auf 500 M. erhöht. Ferner bewilligte die Versammlung 3500 M. zur Anschaffung eines zweiten Krankenwagens, 2850 M. zum Ankauf von drei Pferden für die Straßenreinigung und 400 M. zur Beschaffung von Schulbänken für die mittlere Mädchenschule. Während der ganzen Sitzung tobte ein heftiges Gewitter.

Oblau, 28. Mai. Auf der Chaussee zwischen Kattern und Sambowitz fuhr nachts ein mit mehreren Breslauer Herren besetztes Automobil mit voller Gewalt in einen Straßengraben, wobei die Insassen weit heraufgeschleudert wurden. Sie erlitten zum Teil schwere Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Chauffeur kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Köslin, 28. Mai. Die Ehe des früheren Zweiten Bürgermeisters von Köslin, Dr. Alexander Thormann ist Mittwoch vormittag vom Landgericht in Köslin für ungültig erklärt worden. Thormann war nicht zugegen. Als man ihn zur Wahrnehmung des Termins aufrief, fragte er, der „Kösliner Bzg.“ zufolge, erstaunt: was er dort solle? sein Frau sei tot. Der Verteidiger der Klägerin, Rechtsanwalt Dr. Brummund-Köslin, stützte seinen Antrag auf Nichtigkeitserklärung der Ehe auf die Paragraphen 1333 und 1334 des B. G. B., nach denen eine Ehe nichtig ist, wenn in der Person des einen Ehegatten Eigenschaften vorhanden sind, die der Ehe anfechtende bei Eingehung der Ehe nicht gekannt hat und nicht kennen konnte, und die, wenn er sie gekannt hätte, bei verständiger Würdigung des Wesens der Ehe, ihn von dem Eingehen der Ehe abgehalten hätten. Nach der Heiratsurkunde führte sich Thormann als Dr. Alexander und als Gerichtsassessor a. E. ein. In Wirklichkeit war er nicht Doktor, hieß Thormann, war Kreisamtschussassistent und dazu noch ein wegen Betruges verurteilter Verbrecher, der eine Geldstrafe von 4000 Mark bzw. 400 Tage Haft abzuhängen hatte und deswegen flechtbrieflich gesucht wurde. Nach dem Stande zu urteilen, den die Klägerin anführte, ist nicht anzunehmen, daß sie bei Kenntnis der Sachlage sich mit dem Verflachten verheiratet hätte. Die Voraussetzungen der Paragraphen 1333 und 1334 sind also nach diesen Ausführungen des Verteidigers der Klägerin gegeben. Das Gericht machte sich die Ausführungen des Anwalts der Klägerin zu eigen und erkannte demzufolge auf Nichtigkeitserklärung der Ehe. Die ganze Verhandlung dauerte etwa fünf Minuten. Der Bürgermeister Thormann-Alexander wird jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden. Die ihn beobachtenden Ärzte in Köslin haben einen dahingehenden Antrag gestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Beschlußkammer des Landgerichts Köslin dem Antrage zustimmen wird.

Stettin, 27. Mai. In dem Ostseebad Banfin wurde heute vormittag ein Freibad gestiftet, der sich von Norden, über das Meer kommend, mit rasender Geschwindigkeit näherte, etwa 5 Kilometer vom Strande entfernt stürzte er plötzlich auf beträchtlicher Höhe in die See. Der Postkommandant von Swinemünde ließ sofort mehrere Dampfer nach der Unfallstelle abgehen, es gelang aber bisher nicht, den Ballon zu bergen, da man vom Ufer aus mit dem Geste vor dem Abwurf keine Passage im Ballonkorbe entdecken konnte, wird vermutet, daß es sich um einen unbemannten Festballon aus Schweden handelt, der sich bei dem herrschenden Sturm losgerissen hat.

Stolz i. Pomm., 28. Mai. Vom Gerüst abgestürzt und schwer verletzt ist hier von einem Neubau in der Goldstraße der 18 Jahre alte Mauerlehrling Otto Pöplman aus Labuhn, der mit einem anderen Lehrling mit dem Zumböden eines Fensters beschäftigt war. Infolge eines Fehltritts fiel er aus 14 Meter Höhe auf den Hofraum. Einige Stunden später starb er im Krankenhaus.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Karlshof, 28. Mai. Dahila Hürden-Rennen. 3000 Mk. 1. F. C. Biermanns Grato (Falte). 2. Prinz Rudard (Krepler). 3. Droma (Torle). — **Rathenower Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Rittm. v. Rosenbergs Miß Fife (St. Prinz Bentheim). 2. Republican (St. v. Egan-Krieger). 3. Newton (St. Graf Strachwitz). — **Germania.** 25.000 Mk. 1. E. v. Buddenbrock und Gelf. Plawitz Daimio (Weishaupt). 2. Gelfa (Rash). 3. Gerolstein (Wurst). — **Charlottenburger Erinnerungs-Rennen.** Ehrenpreis und 5000 Mk. 1. G. Kettes Sensible Symons (Dobel). 2. Gal bally (St. Prinz Bentheim). 3. Torv Hill II (St. v. Herder). — **Wolfsberger Jagd-Rennen.** 3000 Mark. 1. Fehr. v. Wangenheim Mr. Girdle (H. Brown). 2. Kings Cove (Wurst). 3. Artiss Dance (Weishaupt). — **Bras de fer-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. u. 3000 Mk. 1. St. Gv. Zobelitsch Ruscha (St. Graf Gold). 2. Rena Sabid (b. Malachowski). 3. Catilina (St. Hilgendorff). — **Zufluchts-Rennen.** 3500 Mk. 1. M. v. Schalschas Ad med (M. Zengisch). 2. Schlauberger (Rastenberg). 3. Raute (B. Streit). Tot.: 289 : 10. Pl.: 43, 27, 15 : 10.

Forst- und Landwirtschaft.

— **Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** ist gemeldet vom Magereichhof in Friedrichsfelde bei Berlin am 27. d. Mts. — Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhof zu Frankfurt a. M. am 26. d. Mts.

Telegramme.

Vizebürgermeister Porzer-Wien.

Wien, 29. Mai. Die Morgenblätter melden: Der vor längerer Zeit erkrankte 1. Vizebürgermeister Porzer, Führer des rechten Flügels der Christlich-Sozialen ist gestern gestorben.

Von der magharischen Unabhängigkeitspartei.

Ofen-Pest, 28. Mai. Die Unabhängigkeitspartei hat infolge des Ablebens Kossuths und des Rücktritts ihres bisherigen Vizepräsidenten Jusz den Grafen Karoly zum alleinigen Präsidenten gewählt.

Der Dreiverband und Albanien.

Petersburg, 29. Mai. (Privattelegramm.) Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen erklärt wird, beabsichtigt keine der Mächte des Dreiverbandes, weder Rußland, noch Frankreich oder England, in Albanien Schritte zu unternehmen, die zur Beseitigung der Schwierigkeiten des Fürstentums beitragen könnten.

Die Verhandlung gegen Frau Caillaux.

Paris, 29. Mai. (Privattelegramm.) Wie der „Matin“ erfährt, wird der Prozeß gegen Frau Caillaux wahrscheinlich am 20. Juli vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang nehmen.

Die spanische Seereschiffe.

Madrid, 29. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf ein, der den Effektivbestand des Heeres für 1914 auf 128.763 Mann festsetzt und die Regierung ermächtigt, dieses Ziel im Notfall zeitweilig zu erhöhen. Die Kammer setzte dann die Verhandlung der Marokkofrage fort. Der Karlist Mella betonte, er sei Anhänger eines Bündnisses mit Deutschland. Spanien müsse die Meerenge beherrschen. Wenn im Falle eines französisch-deutschen Konfliktes Frankreich siegen sollte, so würde es die spanische Grenze überschreiten und Spanien von der Karte Europas streichen. Als Maura die Kammer verließ, kam es zwischen Anhängern und Gegnern zu einer Prügelei mit Stöcken, wobei Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Einigung zwischen der Union und Mexiko.

Niagarafalls, 29. Mai. Es verlautet, es seien gewisse grundlegende Vorschläge angenommen worden einschließlich der Übertragung der Exekutivgewalt von Huerta auf einen provisorischen Präsidenten, der für alle Parteien annehmbar ist und der von vier Mitgliedern des Kabinetts unterstützt werden soll. Die Zusammenfassung der provisorischen Regierung hat bereits die Zustimmung des Präsidenten Wilson gefunden. Es ist selbstverständlich, daß die neue Regierung sofort die Anerkennung der Vereinigten Staaten erhalten wird.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 28. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

10.000 Mark auf Nr. 100.829 109.599.

5.000 Mark auf Nr. 100.393 135.105 152.807.

3.000 Mark auf Nr. 14.794 25.370 34.859 39.833 48.041

53.126 54.501 54.557 54.675 62.937 66.727 70.539 70.836 73.889

87.087 94.127 101.014 105.857 110.175 113.026 116.440 118.799

120.994 132.239 148.272 149.078 154.344 164.316 168.154 169.431

179.338 187.480 193.491 198.341 199.362 204.963 210.618 220.500.

(Ohne Gewähr.)

Wasserstand der Warthe.

	28. 5.	+ 0,08	Fall	Wuchs
Posen	28. 5.	— 0,27	0,05	—
Neudorf a. B.	28. 5.	— 0,27	0,03	—

Frachtsätze für 1000 Kilogramm von Posen

nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker	nach	Getreide u. Mehl	Rohzucker
Stettin	5,25	—	Magdeburg	8,50	—
Berlin	6,75	—	Hamburg	8,50	—

Rahmraum sehr knapp und gesucht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **A. Schaaffhausen'scher Bankverein — Diskonto-Gesellschaft.** Die am 28. Mai in Köln abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung des Schaaffhausen'schen Bankvereins, die außerordentlich zahlreich besucht war, beschloß mit großer Mehrheit, und zwar mit 1386 7/8 gegen 18.600 Stimmen die Vereinigung beider Banken nach den bekannten Vorschlägen der Verwaltung. Vertreten war im ganzen ein Kapital von 72.769.800 Mark mit 1.655.396 Stimmen durch 221 Aktionäre. Begründet wurde in der Versammlung die Verschmelzung von der Verwaltung damit, daß die Folgen der inzwischen vollzogenen völligen Vereinigung der Bergisch-Märkischen Bank mit der Deutschen Bank sich für den Bankverein stärker fühlbar gemacht haben, und daß zu befürchten war, daß auch noch weitere Berliner Großbanken in Rheinland-Westfalen festen Fuß fassen würden. Man habe daher die Gelegenheit, sich an die Diskonto-Gesellschaft anlehnen zu können, gern ergriffen und empfehle sie zur Annahme.

— **Deutsche Bank.** In der am Donnerstag abgehaltenen außerordentlichen Aufsichtsratsitzung der Deutschen Bank ist die Errichtung von Zweigstellen in Mes und Bagdad beschlossen worden.

Zuckerberichte.

Hamburg, 28. Mai. nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prob. Basis 88° Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,67 1/2, für Juni 9,65, für Juli 9,72 1/2, für August 9,82 1/2, für Okt.-Dezbr. 9,72 1/2, für Jan.-März 9,90, Matt.

Hamburg, 28. Mai. abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt. Basis 88 Prozent Rendement neue Usance. frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,62 1/2, für Juni 9,62 1/2, für Juli 9,70, für August 9,77 1/2, für Oktober-Dezember 9,67 1/2, für Januar-März 9,82 1/2, Matt.

Paris, 28. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88° neue Kondition 31 a 30 1/2, Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 für 100 Kilogr. für Mai 33 7/8, für Juni 34, für Juli-August 34 1/2, für Oktober-Januar 32 3/8.

Berlin, 29. Mai. Wetter: Bedeckt.

Neugott, 28. Mai. Tendenz: unregelmäßig. Canadian Pacificaktien 188 3/4, Baltimore u. Ohio 92, United States Steels Corporation 63 1/2.

Neugott, 28. Mai. Weizen für Mai 106,00, für Juli 95 7/8, für September 94.

Köln, 28. Mai. Rüböl loco 70,00, für Mai 69,00. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Hamburg, 28. Mai. nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen fest. Mecklenburg und Ostholsteinischer 204—212. Roggen fest. Mecklenburger u. Altin. neuer 176—178. russ. cif. 9 Bud 10/15 Mai-Juni 122,50—125. Gerste stramm. südruss. cif. Mai 116,50. Hafer stetig. neuer Holst. u. Mecklenb. 167—171. Mais etwas fest. Amerik. mixed cif. für Mai-Juni —, La Plata cif. für Mai-Juni 110,50. Rüböl ruhig, verzollt 67,50. Reinöl ruhig, loco 52,50, für Juli-August 54,50. — Wetter: Regen.

Hamburg, 28. Mai. nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good abverage Santos für Mai —, Gd., für September 49,25 Gd., für Dezember 50,00 Gd., für März 50,50 Gd. Stetig.

Hamburg, 28. Mai. abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good abverage Santos für Mai —, Gd., für September 49,25 Gd., für Dezember 50,25 Gd., für März 50,75 Gd. Ruhig, aber behauptet.

Ofen-Pest, 28. Mai. vorm. 11 Uhr. **(Getreidemarkt.)** Weizen stetig, für Mai —, für Oktober 13,10. Roggen für Oktober 9,80. Hafer für Oktober 8,29. Mais für Mai —, für Juli 7,90, für August 8,05, Rohrtraps für August 15,75. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 28. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiß, loco 22,50 Br., do. für Mai 22,50 Br., für Juni 22,75 Br., für Juli-August 22,75 Br. Ruhig.

Schmalz für Mai 123,50.

Amsterdam, 28. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40,50.

Antwerpen, 28. Mai. (Schluß.) (Getreidemarkt.) Weizen stetig, für Mai —, für Juli 20.15, für September 19.47. Gerste für Mai 14.82, für September 14.25, für Dezember 14.25.
Amsterdam, 28. Mai. Bananennote 90.50.
London, 28. Mai. (Schluß.) Standard-Kupfer ruhig, 63.25, frei Monate 63.75.
Glasgow, 28. Mai. (Schluß.) Roheisen Middleborough warrants ruhig, 51.21.
Liverpool, 28. Mai. nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig.
Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Mai-Juni 7.39, Juni-Juli 7.22, Juli-August 7.22, August-Septbr. 7.09, September-Oktober 6.91, Oktober-November 6.82, November-Dezember 6.82, Dezember-Januar 6.73, Januar-Februar 6.73, Februar-März 6.74.

Telegraphische Fondsturse.

Breslau, 28. Mai. (Schluß-Kurse.) 3 1/2 Prozent. Schleifische Pfandbriefe Alt. A. 87.55, 4 Prozent. Poln. Pfandbriefe (4 Prozent. Couponsteuer) 80.00, Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schleif. Bank-Akt. 151.50, Archimedes-Akt. 124.00, Bresl. Spirit-Akt.-Ges. Akt. 434.00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Akt. 153.00, Donnersmarchhütte-Akt. 362.00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges. Akt. 114.00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges. Akt. 101.50, Rattowitzer Bergbau-Akt. 211.50, Königs- und Laurahütte-Akt. 143.50, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Akt. 153.50, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 82.75, Oberschles. Eisenindustrie-Akt. 67.50, Oberschles. Kalk- u. Chem. Fabr.-Akt. 214.75, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 156.00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152.00, Portland-Zement (Gieseler) Akt. 153.00, Schleif. Elektr.- und Gas Akt. A. Akt. 182.00, Schleif. Elektr.- u. Gas Akt. B. Akt. 179.50, Schleif. Feinindustrielle Krampitz Akt. 105.50, Schleif. Zement (Groschowitz) Akt. 157.00, Schleif. Zinkhütten-Akt. 335.00, Silesia Verein. chem. Fabr.-Akt. 169.50, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 119.50, Römischer Zuckerraffinerie-Akt. 148.00, Russische Banknoten 214.55. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Mai. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent. Reichsanleihe 77.30, 3 Prozent. Preussische Staatsrente 74.90, 4 Prozent. Osterr. Goldrente 84.80, 4 Prozent. Osterr. einh. Rente f. in Kronen 81.10, 3 Prozent. Port. unifiz. Anl. 3. Serie 65.00, 5 Prozent. Rumänier amort. R. 03 —, 4 Prozent. Russ. kons. Anl. von 1880 86.70, 4 Prozent. Russ. Anl. 02 89.75, 4 Prozent. Serbische amort. Rente 95.79, 4 Prozent. Osterr. kons. unifiz. Anl. 03 —, Türk. 400-Franks-Lose ult. 166.40, 4 Prozent. Ung. Goldr. 81.00, 4 Prozent. Ung. Staatsrente in Kronen 80.10, 5 Prozent. Mex. äußere Anl. —, Berl. Handelsgef. ult. 150.60, Darmstädter Bank ult. 116.50, Deutsche Bank ult. 239.50, Diskonto-Kommandit ult. 187.00, Dresd. Bank ult. 149.00, Mittels. Kreditbank 116.20, Nationalb. f. Deutschland 110.30, Osterr. Kredit ult. 191.75, Reichsb. —, Rhein. Kreditb. 126.70, Schaaffh. Bankverein 109.00, Osterr. Ung. Staatsb. ult. 151.75, Osterr. Südbahn (Komb.) ult. 187.50, Ital. Mittelmeer —, Balt. Ohio ult. 92.25, Anat. G. S. ult. —, Prince Henri ult. 156.00, Alster. Klever 331.80, Affum. Berlin 298.20, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 242.25, Bahnmeyer u. Co. —, Schudert ult. 145.35, Alumin.-Industrie-Akt. 261.50, Bad. Anilin u. Soda-Fabrik 597.75, Schächter Farb. 579.20, Holzverf. u. Ind. 78.00, Konstan. 306.00, Mitteldeutsche Gummiwaren-Fabrik Peter 78.00, Kunst. Franz. —, Bochumer Gußstahl ult. 220.25, Gelsen. Bergb. 182.25, Harp. Bergb. 177.50, Westeregeln Alkaliwerk 203.50, Phönix Bergbau ult. 234.75, Laurahütte ult. 142.25, Verein deutscher Eisfabr. 168.00, Privatdiskont 2 1/2 Prozent, London kurz 20.467, Paris kurz 81.350, Wien kurz 84.866, Hamburger A. P. A. G. 127.50, Norddeutscher Lloyd 112.25, Schwächer.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 191.75, Diskonto-Kommandit 187.00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Mai. abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4 Prozent. Türk. unifiz. Anl. —, Türk. 400-Franks-Lose —, Berliner Handelsgef. —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank —, Dresdener Bank —, Diskonto-Kommandit 187.50, Nationalb. f. Deutschland —, Osterr. Kreditakt. 191.75, Osterr.-Ung. Staatsb. 152.00, Osterr. Südb. (Komb.) 187.50, Baltim. Ohio —, Hamb.

A. P. A. G. 127.25, Nordd. Lloyd 110.75, Allg. Elektr.-Ges. —, Schudert 145.75, Bochumer Gußstahl —, Deutsch-Burm. Bergw. —, Gelsenkirchener Bergw. 181.75, Harpener Bergb. —, Phönix Bergbau 234.75, Laurahütte —, Feit. Mexikaner lebhafter, 6 Prozent. Mexikaner 67.85.
Nach Börse: Phönix-Bergbau 234.50.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 28. Mai. Wenn die recht feste Tendenz, die der gestrige Wallstreetverkehr bekundete, hier kein volles Echo auslöste, so war dies zu einem nicht geringen Teile durch die Meldung verursacht, daß die Einberufung dreier Reservebankräte in Russland in der Donaumonarchie größeres Aufsehen erregt habe. Allerdings wurde an der hiesigen Börse diese Maßnahme wesentlich nüchtern aufgefaßt, so daß bei Beginn des Verkehrs die Gesamtstimmung trotz verschiedener Kursrückgänge doch als ziemlich fest zu bezeichnen war. Die russische Anleihe von 1902 hatte sogar, und zwar, wie man wissen wollte, auf Interventionen hin, eine bemerkenswerte Kursadvance aufzuweisen, und desgleichen eröffnete die Aktien der Rappha-Nobel-Gesellschaft u. a. auf Kurse des Heimatlandes hin — die Petersburger Börse war heute feiertagshalber geschlossen — wesentlich höher. Den letzteren kam offenbar der nimmere bekannt gewordene Jahresabschluß zugute, der eine 40prozentige Steigerung des Reingewinns zeigte. Auch die Aktien der russischen Bank für auswärtigen Handel und der Petersburger Internationalen Handelsbank waren gut im Kurse gehalten, dagegen stellten sich die Aktien der Azow-Don-Kommerzbank um 1 Prozent niedriger. Am Montagaktienmarkt bot der inwischen bekannt gewordene Monatsbericht des Stahlwerksverbandes eine Stütze, und beifällig wurde hier insbesondere auch der Passus aufgenommen, daß sich speziell am Berliner Markt unverkennbar eine Verbesserung des Formelgeschäfts zeige. Verwies man doch in diesem Zusammenhang auch auf die gestern beschlossene Erhöhung der Berliner Stahlschmelzwerke um 20 M. pro Tonne, durch die allerdings in der Hauptsache einem vor circa zwei Monaten ausgebrochenen Konkurrenzsturm ein Ende gemacht wurde. Niedriger eröffneten allerdings die Aktien der Laurahütte, auf deren Kursbildung der gestern publizierte Ausweis für die ersten drei Quartale des laufenden Geschäftsjahres keine nachhaltige Wirkung mehr ausübte. Auffällig war die nur sehr schwache Kursverholung der Hohenloheaktien, nachdem durch die aus Verwaltungskreisen stammende Mitteilung, daß die Dividende pro 1913/14 4 Prozent betragen werde, der längere Zeit verbreitet gewesenen Version ein Ende gemacht wurde, daß die Dividende eventuell bis auf 3 Prozent zurückgehen werde. Von den übrigen Industriepunkten des Altimarktess bähnen die Aktien der Oberrhein u. Koppelgesellschaft etwa 1 1/2 Prozent im Kurse ein. Unter den Eisenbahnwerten profitierten die Shares der Kanada von wesentlich erhöhten Neubaurer Notierungen. Auch stellten sich, wohl auf die nähere Dividendenabschätzung hin, die Aktien der Prinz-Heinrichsbahn höher, dagegen gaben die Aktien der Schantungbahn im Kurse nach. Im Verlaufe der Börse wurde die Gesamtstimmung zunächst um eine Nuance fester, später aber schwächer, als London, dessen Effektenmarkt, bald nach Eröffnung des Geschäfts abdrückende Kurse fandte. Hier liegen namentlich Schiffahrtspapiere nach, wobei die Spekulation damit operierte, daß die nach Monatschluß zur Publikation kommenden Auswanderungszahlen diesmal recht ungünstig ausfallen werden. Von Montanwerten stellten sich namentlich Phönixaktien niedriger.

Am Kassaindustriemerkte war die Tendenz heute nicht einheitlich. Die Aktien der Kupferhütte setzten ihre Kursverholung um 4 Prozent fort. Die Aktien der Gebr. Schöndorff-Ges. zogen um 2 1/2 Prozent an. Die Verwaltung hat einem Aktionär mitgeteilt, daß sich der Geschäftsgang bei der Gesellschaft bisher nicht verschlechtert hat. Die Aktien der Rauchwaren-zurichter Walter gaben um 7 1/2 Prozent nach im Zusammenhang mit den Vorgängen im Leipziger Rauchwarenhandel.

Es notierten höher: Dortmunder Akt.-Brauerei 250, Dortmunder Union-Brauerei 2, Schleifische Dampfer-Comp. 2, Gzeckhof-Jahrbuch 2, Kupferhütte 4, Hugo Schneider 2, Süddeutsche Zucker 3.75 gegen 1. Steingut 2, Deutsche Gasglühlicht 2, Altpat. Zellerich 2.50, Nordd. Steingut 2, Gebr. Schöndorff 2.50, Spiritus-Akt.-Ges. 2, Gebhard u. Co. 4.75, Bindener Weberei 7.60, Anilinfabrik Treptow 2, Rappha 4, Concordia Spinnerei 4 Prozent. Es notierten niedriger: Terrain Nordost 3.75, Schwabenbräu 2.75, Mar. Fiedel 4.60, Kappel Wajsh 4.75, Stöwer 1.25, Vogtland-Majsh 6, Kruschwitz Zucker 2, Deutsche Spiegelglas 3, Deutsche Waffenfabr. 2.50, Rauchwaren Walter 7.25, Felten u. Guilleaume 2.50, Hadelthal Kadelwerke 3.50, C. Lorenz 2.50, Charlottenhütte 2.50, Jffe Bergbau 2.50, Stahlwerk Lindenberg 2, Langenbreer 2, Stettin-Bredow Zement 2 Prozent.

Der Privatdiskont wurde heute unverändert mit 2 1/2 Prozent notiert. Das Wechselangebot war ansehnlich nicht so bedeutend wie gestern. Ultimogeld stellte sich für „Nachzügler“ noch auf ca. 3 1/2 Prozent. Kurzfristiges Geld über den Ultimo wurde auf sechs bis sieben Tage zu 3 1/2 Prozent abgeschlossen. Die Seehandlung stellte dem Markte noch kein Geld auf einige Tage über den Ultimo, wohl aber, wie bisher, Ultimogeld 3 Prozent zur Verfügung. Am Devisenmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Während Schied Paris weiter feste Haltung zeigte, ging Schied London im Kurse zurück. Im „freien Wechsel“ bedang Schied Paris ca. 81.41, Schied London ca. 20.507, a 20.505. Sofortige Auszahlung Petersburg war heute im Zusammenhang mit dem russischen Feiertag im Kurse abgeschwächt und wurde bei geringen Umsätzen mit ca. 214.35 (gestern ca. 214.45) umgelegt. Die offiziellen Notierungen stellten sich für Schied London auf 20.50 (20.505) und für Schied Paris auf 81.425 (81.375). Die Devisen Wien ermäßigten sich von 84.875 auf 84.85.

Kurse gegen 3 Uhr. 3 Prozent. Deutsche Reichsanleihe 77.30, 3 Prozent. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89.75, Türkenloose 165.25, 4 1/2 Prozent. Osterr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 108.00, Darmstädter Bank 116.75, Deutsche Bank 240.25, Diskonto 187.37, Dresdener Bank 149.00, Berliner Handels-Gesellschaft 151.37, Nationalbank 110.50, Schaaffh. Bankverein 109.25, Kreditaktien 192.00, Wiener Bankverein —, Azow-Don Kommerzbank-Akt. 117.87, Petersburger Int. Bank 178.50, Russische Bank 151.13, Lübecker —, Baltimore 92.37, Kanada 199.62, Pennsylvania —, Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen —, Lombarden 188.7, Anatolier 118.24, Orientbahn 198.37, Prince Henry 156.62, Schantung-Eisenbahn 138.00, Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Patenfabrik 126.75, Sanja 248.75, Nordd. Lloyd 110.75, Hamburg-Südamerikan. 157.50, Dynamit Truit 175.12, South-West 113.62, Aumetz-Friede 157.62, Rappha-Produktion 368.01, Bochumer 219.87, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 68.00, Konsolidation —, Deutsch-Burm. 127.62, Gelsenkirchen 182.37, Harpener 177.75, Hohenlohe-Werke 102.25, Rattowitzer 211.25, Laurahütte 143.50, Oberschles. Eisenbahnbedarf 82.37, Dreifeln u. Koppel 167.50, Phönix 235.12, Rheinische Stahlwerke 158.50, Rombacher 154.87, Allg. Elektr. 242.75, Deutsch-Überf. Elektr. 175.87, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 157.62, Schudert 145.12, Siemens u. Halske 211.50, Elektr. Licht und Kraft —, Türk. Tabakregie 230.50, Deutsch-Australische Dampferlinie 170.01.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77.30, Türkenloose 165.25, Deutsche Bank 240.25, Diskonto 187.37, Dresdener 149.00, Handels-Gesellschaft 151.37, Schaaffhausen 109.25, Kredit 192.00, Azow-Don 217.87, Petersburger Internationale 178.62, Baltimore 92.50, Kanada 199.50, Lombarden 188.7, Orient 198.37, Prince Henry 156.37, Schantung 138.00, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Patenfabrik 126.75, Sanja 249.00, Nordd. Lloyd 110.62, Deutsch-Australische 170.00, Aumetz 157.62, Bochumer Guß 220.12, Deutsch-Burm. 127.62, Gelsenkirchen 182.25, Harpener 177.75, Laurahütte 143.50, Phönix 234.87, Rombach 154.87, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 242.75, Schudert 145.12, Siemens u. Halske 211.50, Dynamit 175.87, Rappha 368.50, South West 113.50, Türkische Tabakregie 230.25, Tendenz: Behauptet.

Deutsche Anleihen.			St. Hyp.-Pfr. VII	85,00 Th.
Reichs- Schatz- scheine Pr. Schatz	{ p. 1. 8. 14 p. 1. 4. 15 p. 1. 5. 16 p. 1. 4. 15 p. 1. 5. 16	{ 4 4 4 4 4	100,10 Th.	VIII 3½ 86,00 Th.
			100,30 Th. Th.	XIX 4 96,50 Th.
			100,10 Th.	Hamb. unt. 1900 4 94,50 Th.
			100,30 Th. Th.	1910 4 96,00 Th.
			100,10 Th. Th.	1908 3½ 84,00 Th.
Deutsche Reichsanf.	3½	4	86,70 Th.	Medl. Hyp. 1909 4 93,80 Th.
"	3	4	77,30 Th.	1908 3½ 84,00 Th.
"	4	4	—	Weininger II, VI, VII 4 94,60 Th.
Pr. konf. St.-Anl.	3½	4	86,70 Th.	VIII, IX 4 94,50 Th.
"	3	4	77,30 Th. Th.	konf. 3½ 86,00 Th.
"	4	4	98,90 Th. Th.	Präm. 4 141,10 Th.
Sach. Staats-Anl.	4	4	97,25 Th.	Nordb. Grundr. III 4 93,50 Th.
Bayr. Staats-Anl.	4	4	98,60 Th.	VII 3½ —
Bremer Anleihe	3½	4	—	Pr. Boden 1917 4 94,50 Th.
Dt. Fdbfr.-M. Pof.	4	4	96,80 Th. Th.	" 1913 4 94,50 Th.
Deff. St.-Anl. v. 99	4	4	—	" 1916 4 94,70 Th.
Hamb. Staats-Anl.	3½	4	86,30 Th.	" 1911 3½ 85,75 Th.
amort. 1900	4	4	98,00 Th.	Fdbfr.-Pfr. 3½ 88,10 Th.
Lübecker Anleihe	3½	4	86,00 Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10. 4 94,00 Th.
Berl. Staats-Oblig.	3½	4	97,50 Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1899, untb. 1909, 1. 1., 1. 7. 4 93,80 Th.
Östpr. Pr.-Obl 8—9	4	4	93,75 Th. Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1901, untb. 1910, 1. 1., 1. 7. 4 93,70 Th.
Posen Prov.-Anl.	4	4	93,75 Th. Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1906, untb. 1916, 1. 1., 1. 7. 4 93,70 Th.
"	3½	4	83,30 Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1907, untb. 1917, 1. 1., 1. 7. 4 —
Pof. St.-Anl. I—III	3½	4	84,75 Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1909, untb. 1919, 1. 1., 1. 7. 4 93,80 Th.
1900	3½	4	96,60 Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, ver- schieden 3½ 84,40 Th.
Landfch. Zentr.	4	4	94,50 Th. Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, ver- schieden 3½ 84,40 Th.
" neue	3½	4	86,50 Th. Th.	Pr. Rent.-Bod.-Pf. von 1904, untb. 1913, 1. 1., 1. 7. 3½ 84,50 Th.
Östpreussische	3½	4	76,30 Th.	Pr. Rom.-Obligat. von 1901, untb. 1910, 1. 1., 1. 7. 4 95,30 Th.
Pommersche	3½	4	85,10 Th.	Pr. Rom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10. 3½ 85,90 Th.
"	3	4	86,50 Th. Th.	Pr. Rom.-Obligat. von 1908, untb. 1917, 1. 1., 1. 7. 4 95,30 Th.
Possensche alte	4	4	76,20 Th.	Pr. Anfb.-Pfr. 1917 4 95,30 Th.
" D.	4	4	101,25 Th.	
" E.	4	4	95,00 Th.	
"	4	4	94,90 Th.	
"	3½	4	91,40 Th. Th.	
" St. C.	3½	4	91,30 Th.	
" A.	3	4	82,90 Th.	
" B.	3	4	—	
" neue	4	4	94,00 Th.	
Estl. alldentsch	4	4	95,75 Th.	
" landfch. A	3½	4	87,50 Th.	
" landfch.	3	4	77,50 Th.	
Westpreuss.	3½	4	87,10 Th.	
Possensche	3½	4	86,00 Th.	
"	4	4	96,00 Th.	
"	4	4	86,00 Th.	
Preussische	3½	4	86,00 Th.	
"	4	4	95,25 Th.	
"	4	4	97,75 Th.	
Schlesische	4	4	—	
Brihw. 20 L.-St.	—	4	204,50 Th. Th.	
Röhl-Mind.-Prm.	3½	4	142,50 Th.	
Hamb. Prm.-Anl.	3	4	169,75 Th.	
Mein. Lofe p. St.	—	4	—	
Oldenburg. Lofe St.	—	4	—	